

Predigt vom 22.02.2015

Gehorsam macht stark
Nehemia 7-13

Prediger: Birgit Schindler

Wir nähern uns dem Ende unserer Nehemia-Serie. Und ich möchte für die letzten 2-3 Predigten aus den Kapiteln 7-13 noch 2 Themen herausgreifen, die sehr auffallend sind und wie zwei völlig unterschiedliche Themen scheinen. Aber ich glaube, dass sie tatsächlich eng zusammenhängen. Es geht um das Feiern und den Gehorsam. Gehorsam macht stark!

Völker gehen nicht nur aufgrund äußerer Einwirkung zugrunde. Sie fallen, wenn sie ihre innere Kraft verloren haben:

- wenn ihre Moral im Keller ist
- wenn sich Korruption breit macht
- wenn sich die Führung sich auf Machterhalt, Reichtum und Vergnügen konzentriert
- wenn die Regierung aufhört Führung zu übernehmen

Nach der Ansicht etlicher Historiker waren dies die Gründe für den Untergang des Römischen Reiches. Nehemia hatte diese Lektion weit vor der römischen Zeit gelernt. Er hatte den Mauerbau um Jerusalem erfolgreich abgeschlossen. Er hatte einen Bewachungsdienst gegen äußere Feinde eingesetzt. (Neh 7,1-3)

Als die Stadtmauer wieder ganz aufgebaut war, ließ ich die Torflügel einsetzen. Dann bestimmte ich einige Männer zu Torwächtern am Tempel und wies den Sängern und Leviten ihren Dienst zu. Zum Befehlshaber über Jerusalem ernannte ich meinen Bruder Hanani und Hananja, den Kommandanten der Festung. Hananja war ein zuverlässiger Mann und ging den anderen in seiner Liebe zu Gott mit gutem Beispiel voran. Ich sagte zu den beiden: *„Die Tore Jerusalems dürfen erst geöffnet werden, wenn die Sonne schon hoch am Himmel steht. Und sie sollen noch vor Sonnenuntergang wieder geschlossen und verriegelt werden. Stellt einige Einwohner Jerusalems als Wachposten auf, die einen zum Schutz der Stadtmauer, die anderen für die Häuser in der Stadt!“*

Doch Nehemia wusste, dass die Stadt durch innere Labilität zerstört werden könnte. Ihm war bewusst, dass dem äußeren Aufbau der Stadtmauer der innere Aufbau des Volkes folgen musste, dass er sowohl für innere als auch äußere Stärke sorgen musste, denn eine äußerlich geschützte Stadt nützt uns nichts, wenn es im Inneren nicht stimmt.

Genauso bin ich überzeugt, dass wir uns als Vineyard Aachen nicht nur um äußere Aktivitäten kümmern dürfen, sondern gleichzeitig oder abwechselnd immer wieder schauen müssen, dass wir am Inneren der Gemeinde arbeiten. So müssen wir schauen, wie wir an Jesus dran bleiben, wie wir in ihm und durch ihn wachsen, wie wir miteinander umgehen, wie wir innerlich gefestigt werden oder bleiben und zwar sowohl persönlich, was jeden einzelnen betrifft und seine Jüngerschaft und als Gemeinde.

Nehemia geht ganz stark an den inneren Aufbau der Stadtgemeinschaft dran, indem er ihnen das Gesetz vorliest und sie neu auf diese Grundlage ihres Lebens verpflichtet.

Er weiß: Ein innerlich verwahtes Volk ist letztlich nicht geschützt und hat auf Dauer keinen Bestand, auch wenn es äußerlich von hohen Mauern umgeben ist. Denn Gehorsam gegenüber Gott ist der beste Schutz für sie. Und das gilt auch für uns und unsere Gemeinde.

Um Gott aber gehorchen zu können, müssen wir seine Anliegen und Wünsche kennen, wir müssen sein Wort kennen.

Neh 8, 1-12: Am 1. Tag des 7. Monats, als alle Israeliten wieder in ihren Städten wohnten, versammelte

sich das ganze Volk auf dem Platz vor dem Wassertor. Sie baten den Schriftgelehrten Esra, das Buch mit dem Gesetz zu holen, das der Herr dem Volk Israel durch Mose gegeben hatte. Da las der Priester Esra das Gesetz vor den Männern und Frauen und vor den Kindern, die alt genug waren, um es verstehen zu können. Alle hörten aufmerksam zu, vom frühen Morgen bis zum Mittag. Esra stand auf einer Plattform aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. Weil Esra einen erhöhten Platz hatte, konnten alle sehen, wie er die Buchrolle öffnete. Da stand das ganze Volk auf. Esra pries den Herrn, den großen Gott, und alle riefen mit erhobenen Händen: „Amen, Amen!“ Dann warfen sie sich vor dem Herrn nieder, mit dem Gesicht zu Boden. Die Leviten legten den Versammelten das Gesetz aus. Die vorgelesenen Abschnitte übersetzten sie aus dem Hebräischen in die aramäische Umgangssprache und erklärten das Gesetz, damit das Volk es wirklich verstehen konnte. Als die Menschen hörten, was im Gesetz stand, begannen sie zu weinen. Aber der Statthalter Nehemia, der Priester und Schriftgelehrte Esra und die Leviten, die das Gesetz auslegten, ermutigten sie: „Seid nicht traurig und weint nicht! Heute ist ein Festtag; er gehört dem Herrn, eurem Gott! Und nun geht nach Hause, esst und trinkt! Bereitet euch ein Festmahl zu und feiert! Gebt auch denen etwas, die sich ein solches Mahl nicht leisten können! Dieser Tag gehört unserem Gott. Lasst den Mut nicht sinken, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke!“ Auch die Leviten beruhigten das Volk und sagten: „Seid nicht traurig, denn dieser Tag gehört Gott!“ Da gingen die Versammelten nach Hause und feierten ein großes Freudenfest. Sie aßen, tranken und teilten mit denen, die selbst nichts hatten, denn sie hatten verstanden, was man ihnen gesagt hatte.

Um was geht es beim inneren Aufbau des Volkes Gottes, der Gemeinde?

Wir müssen Gottes Wort hören oder lesen, um seine Wünsche zu kennen.

In jenen Tagen bedeutete dies, dass jemand aus den heiligen Schriften laut vorlas, damit die, die nicht lesen oder nicht Hebräisch verstanden Gottes Wort hören konnten. Heute wählen wir eine Bibelübersetzung, die wir verstehen und lesen z.B. mit Hilfe eines Bibelleseplans. Aber wir müssen sein Wort lesen. Dieses Wort ist unsere Grundlage und unser Fundament.

Um Gottes Wünsche zu kennen, müssen wir sein Wort verstehen.

Die Übersetzer übersetzten die Worte nicht nur in die für sie verständliche Sprache aramäisch, sondern legten den Text zusätzlich noch aus. Auch wir brauchen Hilfen für das Verstehen der Bibel. Unser heutiger geschichtlicher und kultureller Rahmen unterscheidet sich vom damaligen Kontext so sehr, dass wir häufig Schwierigkeiten haben, Textpassagen auf unseren Alltag zu übertragen. Uns fehlt das Verständnis für die damalige Zeit im Zusammenhang mit Kultur, Sprache usw. Mit Hilfe von Bibellexika und Kommentaren zur Bibel kann man sich gut in jene Zeit hineinlesen. Lasst uns ringen darum, die Bibel immer besser zu verstehen. Lasst uns sie lesen, lesen, lesen, betend lesen, mit Kommentaren lesen, verschiedene Übersetzungen lesen, dass sie uns in Fleisch und Blut übergeht.

Um Gottes Herzensanliegen kennen zu lernen, müssen wir seinen Worten entsprechend handeln.

Also lesen, verstehen, handeln. Übrigens ist das Handeln auch ein Schlüssel zum Verstehen. Jesus sagt in Joh 7,17 dass diejenigen, die tun, was er sagt, herausfinden, ob es stimmt, was er sagt oder nicht. Das Volk realisierte also, was es vorher nicht verstanden hatte und wie sie Gott beleidigt hatten. Sie trauerten über die Vergangenheit. Ich finde das stark. Sie sind so betroffen, dass sie weinen. So ernst nehmen sie das Wort Gottes. Aber Esra meint, sie sollen jetzt nicht in Trauer versinken. Er zeigte ihnen auf, dass sie in ihrer Sehnsucht, Gott zu hören und zu verstehen zeigten, dass sie schon Buße getan haben. Deshalb sollten sie lieber feiern, dass sie Gott nun verstanden und ihm gehorchen wollten. Ihr Verhalten zeigte, dass sie aus gehorsamem Herzen handelten.

Wie gut kennen wir die Bibel? Was tun wir, um sie noch besser zu verstehen? Und tun wir, was wir verstanden haben?

Manchmal stelle ich fest, dass mir Leute sagen, sie hätten die Bibel ja schon mal gelesen und im Groben wüssten sie ja nun, was da alles drin steht, aber vieles hätten sie nicht verstanden. Und dabei belassen sie es. Aber die Bibel ist ein Buch zum Leben. Die Bibel verstehen wir mit den Jahren besser. Sie ist ein Buch, in dem wir immer wieder Neues entdecken können, ein Buch, das unerschöpflich ist. Bitte lasst uns dran bleiben.

Wir können Gott aber nur gehorchen, wenn wir das, was wir verstehen, dann auch umsetzen.

Kap 8-13 beschreiben das in erstaunlicher Weise! Kap 8,13-18: Das Laubhüttenfest. Am zweiten Tag kamen die Sippenoberhäupter des ganzen Volkes, die Priester und Leviten zu Esra, dem Schriftgelehrten, um das Gesetz noch besser zu verstehen. 14 Dabei entdeckten sie, dass der Herr durch Mose befohlen hatte, die Israeliten sollten während des Festes im 7. Monat in Laubhütten wohnen. 15 Darum ließ man in Jerusalem und in allen anderen Städten bekannt geben: „Steigt auf die Hügel und bringt frische Zweige von Ölbäumen, Myrten, Palmen und anderen Bäumen mit dichten Blättern. Dann baut damit Laubhütten, wie es das Gesetz vorschreibt!“ 16 Die Judäer folgten der Aufforderung. Sie schnitten Zweige ab und errichteten Hütten auf den flachen Dächern ihrer Häuser, in ihren Höfen, in den Vorhöfen am Tempel, auf dem Platz am Wassertor und am Tor Ephraim. 17 Alle, die aus der Verbannung zurückgekehrt waren, bauten Laubhütten und wohnten darin. Seit der Zeit Josuas, des Sohnes Nuns, hatten die Israeliten dies nicht mehr getan. Nun aber feierten sie das Fest mit großer Freude. 18 An jedem Tag des Festes wurde aus dem Gesetzbuch Gottes vorgelesen. Sieben Tage lang feierten die Israeliten, und am achten Tag beendeten sie das Fest mit einer Versammlung, wie es im Gesetz steht.

Sie hören, was im Wort Gottes steht, stellen fest, dass sie es nicht befolgt haben und tun sofort, was sie gehört und erkannt haben. Das ist Gehorsam!! Sie begriffen, dass sie das Laubhüttenfest (das ist zum einen eine Art Erntedankfest, zum anderen eine Erinnerung an ihre Wanderung durch die Wüste, wo sie in Zelten gewohnt haben) wieder feiern sollten und sie feierten es gleich, ohne den Beginn des neuen Festjahres abzuwarten. Normalerweise beginnt der Festzyklus mit dem Passahfest, aber sie taten, was gerade „jetzt“ angemessen und richtig war. Natürlich stehen wir heute nicht mehr in der Form unter dem Gesetz, aber das Prinzip ist dasselbe. Es geht darum, das, was Gott uns aufzeigt, sofort umzusetzen. Es wäre so ähnlich wie wenn wir im Sommer hören, dass es gut wäre, die Geburt Jesus, also Weihnachten zu feiern, was wir vielleicht 10 Jahre vernachlässigt haben, und wir tun es sofort.

Dann bekennen sie ihre Schuld: Nehemia Kapitel 9: V. 1-6: Am 24. Tag desselben Monats kamen die Israeliten zu einem Fastentag zusammen. Sie zogen Bußgewänder aus Sacktuch an und streuten sich als Zeichen ihrer Trauer Erde auf den Kopf. Was für eine Ernsthaftigkeit! Zum einen tun sie, was sie erkannt haben, zum anderen bekennen sie ihre vergangene Schuld. So kann innere Stabilität wachsen.

Und was sie nicht sofort umsetzen konnten, machten sie per Entscheidung und Verpflichtung fest. Nehemia Kapitel 10,30: Nachdem wir Gott unsere Schuld bekannt hatten, schlossen wir eine Vereinbarung und hielten sie schriftlich fest. Unsere führenden Männer, unsere Leviten und Priester unterschrieben die Urkunde und versiegelten sie. Sie verpflichteten sich also öffentlich und schriftlich, Gottes Gebot zu halten und treu zu bleiben. Damit nahm ihr Gehorsam in dem Maß zu, wie sich ihre Gottes- und Schrifterkenntnis vertiefte.

Auch wir können nicht alles im selben Moment lernen, aber wir können die grundlegende Entscheidung treffen, das umzusetzen, was uns Gott aufgezeigt hat. Wir können uns selbst dazu verpflichten, Jesus in

dem nachzufolgen, was er uns lehrt und aufzeigt. Dann, wenn 's jeweils akut ist.

Es genügt also nicht, dass wir uns Kopfwissen aneignen, sondern wir müssen umsetzen, was wir erkannt haben.

In Kapitel 12 und 13 wird aufgezeigt, wie sie mehr und mehr Dinge aus den Schriften zu verstehen begannen. Sie begannen entsprechend zu handeln, auch wenn sie dies Geld und schmerzhaft Veränderungen kostete. Sie waren fest dazu entschlossen, gehorsam zu sein und keine Kompromisse zu schließen. Dazu sind auch wir eingeladen: immer wieder zu lernen, neue Schritte des Gehorsam zu wagen. Egal, was es uns kostet und ob andere Menschen uns verstehen oder nicht.

Besteht unsere Bibelkenntnis aus angesammeltem Kopfwissen oder aus Erkenntnis, die sich durch Gehorsamsschritte auszeichnet? Nur wenn wir gehorsam sind, werden wir als Menschen und als Christen weiter wachsen und reifen.

Um Gott zu gehorchen, müssen wir alles zurückweisen, was ihm missfällt. Nehemia geht entschieden gegen jede Form von Kompromissen vor und setzte sich für die erneute Hingabe an den Bund ein.

Frage: Gehen wir genauso deutlich gegen Kompromisse in unserem Leben vor? Wie ist das bei uns? Der Gehorsam gegenüber Gott ist der beste Schutz und Garant für innere Stabilität und Stärke im persönlichen Leben, in der Gemeinde und für unsere Arbeit.

Richtet sich unser Gehorsam danach, ob wir Lust dazu haben? Wollen wir auch dann gehorsam sein, wenn es für uns unbequem ist? Wollen wir Gott überhaupt gehorsam sein?

- Welchen Platz hat das Lesen der Bibel in unserem Leben? Wir müssen das immer wieder neu überprüfen und neue Formen wählen.
- Nutzen wir die Möglichkeiten, unsere Schriftkenntnis zu vertiefen?
- Konkordanz, Bücher, Texte.
- Haben wir uns dazu verpflichtet, Gott zu gehorchen?
- Das ist keine Frage von Lust, sondern einer freiwilligen Entscheidung.
- Nehmen wir Veränderungen gleich in Angriff oder kann alles auf Morgen warten?
- Sind wir dazu bereit, alle Kompromisse aus unserem Leben zu entfernen? Bitten wir Gott doch, uns die Kompromisse, die wir noch nicht kennen, aufzudecken.

Möge Gott es schenken, dass wir eine von Gehorsam geprägte Gemeindefamilie werden, die unter dem Schutz und im Wohlgefallen von Gott lebt.